

Es war der erste Longscale Bass der Firma Burns und in der Tat – seine Erscheinung ist imposant. Schwarz, groß und beeindruckend! Der Bass wurde in den frühen 1960er Jahren von „Hessy's“* in Liverpool verkauft und ist möglicherweise ein Unikat. Wenn man nun die Fakten „Baujahr“, „Hessy's“ und „Linkshänderbass“ addiert, dann fällt einem spontan ein Liverpools Bassist ein, der dann wohl doch seinem kurz zuvor erstandenen halbakustischen Bass aus deutschem Hause die Treue hielt.

Text von Volkmar (Arni) Arnecke
(www.leftybass.com)

Bilder von Nadja Kaulvers, Peter Philipp

Kraftvoll und imposant!

1963 BURNS BLACK BISON BASS

Die von Jim Burns und Henry Weill 1959 gegründete Firma hatte ihren Firmensitz in London und erlangte weltweite Beachtung durch die Zusammenarbeit mit Hank B. Marvin, Gitarrist der legendären Shadows, die gemeinsam mit Cliff Richard sehr erfolgreich waren. Die Instrumente sorgten wegen ihrer teilweise skurrilen und gewagten Form für Aufsehen und erzielten zusätzlich einen hohen Wiedererkennungswert. Jim Burns orientierte sich an den populären Modellen der amerikanischen Firma Fender, doch beschritt er bei der Hardware einen eigenen Weg. Nachdem die Firma mehrere Höhen und Tiefen durchlaufen musste, sitzt sie heute wieder fest im Sattel, nicht zuletzt aufgrund der Zusammenarbeit mit Brian May und dem Replikat der „Red Special“.

Hörner

Auf der gewaltigen Kopfplatte sind die vier Mechaniken so in Reihe angeordnet, dass die Saiten, ohne einen Winkel beschreiben zu müssen, zum Sattel führen und über einen 0-Bund zur Brücke reichen. Ab 1962 entschied sich Burns, die Hälse nicht mehr zu verleimen, sondern, wie auch hier, zu verschrauben. Vier unter einer Halsplatte versteckte Schrauben pressen (den

mit einem weißen Binding ausgestatteten) Hals und Korpus zusammen. Auf der Halsplatte sind Patent- und Seriennummer vermerkt. Das Griffbrett besteht aus Ebenholz und beherbergt 22 (+1) Bünde. Durch den langen Hals konnten die Korpushörner weit ausladend konstruiert werden, ohne den Tragekomfort zu beeinträchtigen – und tragen dem Namen des Basses Rechnung. Bei dem Gitarrenmodell fielen hingegen diese Hörner weit weniger beeindruckend aus. Durch seine Größe und die aufwendig gestaltete Schlagplatte ist der Bison Bass schon von weitem als ein solcher zu erkennen.

Mersey Sound

Die gesamte Elektrik ist auf dem schwarzen Pickguard untergebracht. Ein Novum zur damaligen Zeit stellen drei Tonabnehmer für eine Bassgitarre dar. Die drei Ormston Burns Ultra Sonic Single Coils sind individuell über zwei Drehschalter ansteuerbar. Da ist zunächst der Vier-Stufen-Schalter mit den Bezeichnungen „Wild Dog“, „Treble“, „Tenor“ und „Bass“. In der Stellung Wild Dog werden die Saitenschwingungen vom Bass und Treble Pickup aufgenommen. Die weiteren Stellungen des Pickup Selector bedienen in der Stellung Treble den Hals-





Pickup, Tenor den mittleren und in Bass-Position den Brücken-Pickup. Ein weiterer Drehschalter mit A/B-Positionen ermöglicht das zusätzliche Ein- und Abschalten des mittleren Tonabnehmers, um den Mittenbereich deutlich anzuheben. Dadurch werden die typischen Sounds des damaligen Mersey Beat produziert. Zwei weitere Regler beeinflussen die Höhenanteile (Tone) und die Lautstärke (Volume).

Die in allen Richtungen justierbare Bassbrücke ist unter einer Chromkappe mit Bison-Symbol montiert. Eine horizontal verlaufende Führungsrolle pro Saite erlaubt eine feine Justierung der Saitenabstände. Eine weitere Seltenheit stellt die Mechanik des Halsspannstabes dar. Die Justierung erfolgt nicht wie üblich am Halsanfang oder am Halsende. Nein! Eine kleine Getriebebox am Halsende winkelt die Justierschraube um 90 Grad. Diese ist über ein Loch in der Halstasche des Korpus erreichbar, nachdem die Halsplatte entfernt wurde.

Urgestein

Der Burns Bison Bass gehört zu den Anfängen der britischen Musik-Ära und war ein beliebtes Instrument bei so manchem bekannten Bassisten. Das gute Stück scheint viel erlebt zu haben. Diesem 47 Jahre alten Bass sieht man sein Leben an, und ich wünschte mir, mein Ohr an den Korpus zu halten und mir seine Geschichte erzählen zu lassen. Er hat bis zu meinem Kauf vor wenigen Jahren die Insel nie verlassen. Seine Soundqualitäten haben die britische Musik Anfang der 1960er Jahre maßgeblich beeinflusst und er darf daher getrost als Urgestein der britischen Musikszene bezeichnet werden.



* Frank Hesty Ltd. („Hesty's“), 62 Stanley Street, Liverpool – „Hesty's“ war zur Zeit des Mersey Beat das bekannteste Musikgeschäft in Liverpool. Unter anderem zählten die Beatles zur Kundschaft. John Lennon, Georg Harrison und Paul McCartney rüsteten sich hier zu Beginn ihrer Karriere mit dem nötigen Equipment aus. Das Geschäft schloss am 5. August 1995.

Details

Hersteller: Burns
Modell: Bison Bass
Baujahr: 1963
Herkunftsland: Großbritannien
Korpus: Erle
Hals: Ahorn
Halsprofil: C-Profil
Halsbefestigung: geschraubt
Griffbrett: Ebenholz
Griffbretteinlagen: Dot Inlays
Bünde: 22 (plus 0-Bund)
Mensur: 34"
Halsbreite
1. Bund: 42,9 mm
12. Bund: 54,0 mm

Regler: Tone/ Volume
Pickup-Schalter 1: 4-Wege
Pickup-Schalter 2: 2-Wege
Pickup: 3x Single Coil
Sattel: Knochen
Steg: Burns
Mechaniken: Burns
Gewicht: 4,1 kg
Elektronik: passiv
Damaliger Listenpreis: 139 britische Pfund
(+10% Aufpreis für Linkshändermodelle)

www.burnsguitars.com

